



berufsziel
anspruchsvoller und

Von Anneliese Schürer

Es gibt derzeit rund 200 junge Menschen, die »mittendrin« stecken: in der Ausbildung zum Militärmusiker bei der Bundeswehr. Was hat sie zu dieser Entscheidung bewogen: die Aussicht auf einen vielfältigen, kreativen Musikerberuf oder die Verlockung eines Musikstudiums plus monatlichem Gehalt? Sich sein tägliches Brot mit Musik zu verdienen ist nicht leicht – das weiß jeder, der einen musikalischen Beruf ausübt oder sich zumindest darüber Gedanken gemacht hat. Was der Weg zum Militärmusiker alles mit sich bringt, was das Studium von einem Musiker verlangt und fordert, wie die Perspektiven sind, das soll im Folgenden beleuchtet werden.

Vor einer dreiköpfigen Kommission müssen alle Bewerber ihr Talent und ihr Können beweisen – ein selbst gewähltes Konzertstück, einige Vom-Blatt-Spiel-Stellen und, wie soll es anders sein, auch Dur- und Moll-Tonleitern gehören dazu. In der Kommission sitzen natürlich studierte Instrumentalisten des entsprechenden Fachs. Damit ist qualifizierter Unterricht im Vorfeld unbedingt nötig, um die Prüfung zu bestehen. Die Prüfungssituation ist nach einer guten halben Stunde überstanden und die Ergebnisse des Vorspiels werden noch am selben Tag mitgeteilt.

Das ist der fachliche Teil der Eignungsprüfung mit dem Ziel »Musikfeldwebel«. Außerdem werden alle Bewerber noch auf ihre medizinische, psychologische und sportliche Eignung geprüft – schließlich sind die Bundeswehrmusiker auch Soldaten. Wird man in diesen Verfahren für geeignet befunden, geht es aber nicht sofort ab zum Musikstudium. Zuerst müssen die Grundausbildung und ein Sanitätslehrgang absolviert werden. Erst dann folgt die Vorbereitungszeit beim Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr auf die

Aufnahmeprüfung an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf.

Das Ausbildungsmusikkorps hat seinen Sitz in Hilden und ist die zentrale

musikalische Ausbildungsstätte der Bundeswehr – Leiter ist Oberstleutnant Reinhard Kiauka, dessen musikalische

Motto lautet: »Gute Musik lässt sich nicht befehlen. Der Funke springt nur dann zum Publikum über, wenn jeder einzelne Musiker mit persönlichem Engagement und mit Herz und Seele bei der Sache ist.« Wie alle Musikkorps untersteht auch das Ausbildungsmusikkorps musikfachlich dem Leiter des Militärmusikdiensts der Bundeswehr, Oberst Dr. Michael Schramm.

Die Zeit in Hilden gliedert sich in drei Ausbildungsabschnitte. Im ersten Zeitraum erhält man vor allem intensiven Einzelunterricht im jeweiligen Hauptinstrument, darüber hinaus werden umfangreiche musiktheoretische Kenntnisse vermittelt. Im zweiten – hochschulvorbereitenden – Ausbildungsabschnitt lehren bereits Professoren und Dozenten der Musikhochschule, sodass beim Leistungsniveau ein nahtloser Übergang in den Studentenstatus möglich ist.

Wurde die Aufnahmeprüfung an der Hochschule dann bestanden, befindet man sich im dritten Ausbildungsabschnitt, und damit im Studium über vier Semester. Dieses endet zurzeit mit dem Vordiplom der Musikhochschule (eine Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse steht unmittelbar bevor) und einer militärmusikalischen Abschlussprüfung beim Ausbildungsmusikkorps.

Der Hochschulalltag gestaltet sich für die Bundeswehrstudenten nicht anders als für zivile Musikstudenten – auf dem Stundenplan stehen das Hauptinstrument, das Nebenfach Klavier, Veranstaltungen zu Musikwissenschaft, Instrumentenkunde, Literaturkunde, Harmonielehre, Gehörbildung, aber natürlich auch Orchesterspiel und Kammermusik. Und für die Musikfeldwebelanwärter nicht zu vergessen: Militärmusikgeschichte. Bedeutendster Unterschied: wenn die »normalen« Studenten vorlesungsfrei haben, haben die Bundeswehrstudenten Dienst im Ausbildungsmusikkorps. Zu den Aufgaben und Pflichten dort gehören Orchesterproben, Workshops, Konzerte..., aber auch eine Sportausbildung.

Studieren kann man als Musikfeldwebelanwärter alle im sinfonischen Blasorchester verwendeten Instrumente – wenn man sich für zwölf Jahre verpflichtet. Verpflichtet ist ein Wort, das bei vielen vielleicht ein Magenkrampf auslöst, aber wo bekommt man heute noch einen sicheren Arbeitsplatz für mindestens zwölf Jahre – dies auch noch als

militärmusiker

kreativer dienst fürs vaterland

der militärmusikdienst

Der Militärmusikdienst verfügt derzeit über 18 »Musikeinheiten«. Die 14 Musikkorps von Streitkräftebasis, Heer, Luftwaffe und Marine sind in ihren Heimatregionen für den »guten Ton« innerhalb wie außerhalb der Bundeswehr zuständig. Sie bestehen aus Großem Blasorchester und Spielmanszug. Darüber hinaus gibt es vier Musikkorps mit besonderen überregionalen Aufgaben. Sie bilden gleichzeitig das gesamte Einsatzspektrum und die Leistungsfähigkeit des Militärmusikdienstes in besonderer Weise ab. Diese sind:

- das Stabsmusikkorps der Bundeswehr (protokollarischer Ehrendienst in Berlin)
- das Musikkorps der Bundeswehr (repräsentative Konzerttätigkeit und protokollarischer Ehrendienst im westdeutschen Raum)
- die Bigband der Bundeswehr (Bühnenshow, moderne Unterhaltungsmusik, Nachwuchswerbung)
- das Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr (zentrale Ausbildungsstätte des Militärmusikdienstes)

Berufsmusiker? Bei Lehramtsstudenten ist es mit der örtlichen Mobilität vergleichbar – auch sie bekommen nach dem Studium eine Schule zugewiesen. Natürlich wird nach Präferenzen gefragt und die Personalplaner versuchen, danach zu agieren. Aber letztendlich müssen sie nach Bedarf entscheiden.

In der Laufbahn der Musikoffiziere hingegen beträgt die Verpflichtungszeit 15 Jahre und beinhaltet ein erfolgreich absolviertes Kapellmeister-Studium in der Dirigentenklasse der Robert-Schumann-Hochschule. Diese Ausbildung ist auf neun Semester angelegt und endet mit dem Kapellmeisterexamen. Als angehender Dirigent ist vor allem das Fach Klavier von außerordentlicher Wichtigkeit. Im Nebenfach wird aber auch ein Orchesterinstrument verlangt. Spezielle Fächer sind neben vielen anderen Korrepetition, Partiturlinien, Literaturkunde, Werkanalyse, Tonsatz und musikalische Akustik. Wie die Instrumentalisten haben auch die Jungdirigenten in den Semesterferien Dienste im Ausbildungsmusikkorps abzuleisten. Dazu kommen viele Praktika in verschiedenen Musikkorps, um das Berufsbild eines Musikkorpschef mit allen Aufgaben und Pflichten am praktischen Beispiel kennenzulernen.

Das Studium bei der Bundeswehr ist natürlich kein Zuckerschlecken. Und im Zeitplan bleibt kein Raum für Langeweile. Aber was kommt danach? Was hält der »Arbeitsalltag« als Berufsmusiker der Bundeswehr bereit? Welche musikalischen Weiterbildungsmöglichkeiten haben die jungen Musiker?

In insgesamt 18 Klangkörpern, die verschiedenen Teilstreitkräften zugeordnet sind, wird deutschlandweit musiziert. Da gibt es die Heeresmusikkorps, Luftwaffenmusikkorps, Marinemusikkorps und Wehrbereichsmusikkorps. Die Aufgabengebiete und Auftrittsmöglichkeiten umfassen protokollarische Dienste wie zum Beispiel Zeremonielle der Bundesregierung, aber auch interne Veranstaltungen der Bundeswehr wie Gelöbnisse oder Kommandoübergaben. Großen Raum im Terminkalender nehmen öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen ein. Hierzu gehören Wohltätigkeitskonzerte, aber auch Umrahmungen in unterschiedlichen Besetzungen. Das erfordert vom einzelnen Militärmusiker enorme stilistische Vielfältigkeit und ein breites Repertoire. Denn innerhalb weniger Tage kann man alles auf dem Notenpult liegen haben – Marschmusik, Bearbeitungen klassischer Musik, Kammermusik,

 <p>Bundeswehr</p>	<h1>Die Militärmusik</h1>			
 <p>Mach' dein Hobby zum Beruf</p>	 <p>Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr</p>			<p>Arbeitgeber Bundeswehr Du willst Zukunft?</p> <p>Neue Laufbahnen, neue Perspektiven!</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Herausfordernde Tätigkeit in einem interessanten Umfeld ○ Alle Laufbahnen für Männer und Frauen ○ Umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten in einem abwechslungsreichen, vielseitigen und anspruchsvollen Beruf ○ Freie Helfersorge ohne eigene Krankenkassenbeiträge
 <p>Du bist Musiker/-in, also komm' zu uns...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Praktikant/-in ○ Grundwehrdienstleistender ○ Zeitsoldat/-in 	 <p>Kontaktadresse: www.ausbildungsmusikkorps.de Telefon: 0 21 03 - 28 - 25 05 Thomas Schmidt peter</p>			<ul style="list-style-type: none"> ○ Gute Chancen für eine sichere berufliche Zukunft in der Bundeswehr und danach ○ Möglichkeit der Übernahme zum Berufssoldaten bei persönlicher Eignung und Bedarf ○ Erlernen und Anwenden verantwortungsvoller Menschenführung ○ Nimm Kontakt auf mit deinem Wehrdienstberater (Adresse erhältst du hier) <p>Bewirb dich jetzt www.bundeswehr-karriere.de</p>

Originalliteratur für Blasorchester, Filmmusik und Unterhaltungsmusik, vom Oldie bis zum aktuellen Radiohit.

»Sind die Musiker erst einmal in ihren Musikkorps, führen viele das angefangene Studium fort. Trotz der oftmals großen Entfernung zur Musikhochschule nach Düsseldorf bleiben die jungen Feldwebel eingeschrieben. Mit dem nötigen Ehrgeiz und etwas organisatorischem Geschick ist da einiges möglich«, so der beauftragte Ansprechpartner für Bewerber im Ausbildungsmusikkorps, Leutnant Thomas Schmidtpeter. Der Militärmusikdienst unterstützt das im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten.

Mit über 1000 Berufsmusikern ist die Bundeswehr der größte Arbeitgeber für Bläser in Deutschland – ein hervorragendes Arbeitsplatzbild. Wenn man sich einmal die Situation eines freien Musikers vor Augen führt: dieser muss sowohl die Vorbereitung auf sein Studium als auch das Studium eigenständig finanzieren und bewerkstelligen. Dazu kommt, dass es als ausgebildeter Musiker schwer möglich ist, seinen Beruf auszuüben und damit Geld zu verdienen. Anders bei der Bundeswehr. Neben dem finanzierten Studium ist ein Musikfeldwebel danach auch wirklich Orchestermusiker – für diejenigen, die die Klangpracht und die Repertoirevielfalt eines sinfonischen Blasorchesters lieben, ein Traum, der wahr werden kann. Zudem übernimmt die Bundeswehr einen Großteil ihrer Musiker in das Dienstverhältnis eines Berufssoldaten – ein dem Beamtenstatus ähnliches Dienstverhältnis. Diese Entscheidung fällt schon wenige Jahre nach der Ausbildung, sodass jeder die Möglichkeit hat, seine Zukunft zielgerichtet zu planen.«

Wer sich nun noch immer nicht im Klaren darüber ist, ob ein Musikstudium bei der Bundeswehr das Richtige ist, hat mehrere Möglichkeiten, sich nochmals schlauzumachen. Das geht einerseits über die Internetseite des Ausbildungsmusikkorps, andererseits in einem persönlichen Gespräch mit Leutnant Schmidtpeter (Kontaktdaten im nebenstehenden Kasten). Eine schöne Möglichkeit für Schüler zwischen 16 und 21 Jahren sind die Praktika, die man im Ausbildungsmusikkorps oder vielen anderen Musikkorps absolvieren kann. In einem Zeitraum von ein bis zwei Wochen kann jeder einen persönlichen Einblick in die Ausbildung und in den Beruf eines Musikers in Uniform bekommen.



Oberstleutnant Reinhard Kiauka, Dirigent des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr, zusammen mit Gesangsolistin Linda Mikulec.

Dazu gehört die Teilnahme an den Orchesterproben und dem Theorieunterricht – genauso wie beispielsweise das Wohnen in der Hildener Waldkaserne.

Für Wehrdienstpflichtige mit sehr guten Leistungen auf ihrem Instrument – und bei entsprechendem Bedarf – besteht die Möglichkeit, die Wehrdienstzeit bei einem Musikkorps abzuleisten. In dieser Zeit erhält man sicherlich den besten Eindruck, was einen im Beruf des »Militärmusikers« erwartet.

Leutnant Schmidtpeter ist dabei im Ausbildungsmusikkorps nicht nur Berater, sondern ausgebildeter Militärmusiker aus Überzeugung: »Nach meiner Lehre als Koch habe ich mich beworben, bin genommen worden und habe in Hilden Horn studiert. Ich war lange als Musiker in verschiedenen Musikkorps tätig und inzwischen leite ich den zweiten Ausbildungsabschnitt beim Ausbildungsmusikkorps und übernehme auch Teile der Orchestererziehung«, sagt er – Leutnant Schmidtpeter, ein Mann, der sichtlich froh ist, Militärmusiker zu sein. ■

Infos: www.ausbildungsmusikkorps.de

kontakt

Für eine Beratung oder Beantwortung von Fragen steht als Ansprechpartner Leutnant Thomas Schmidtpeter beim Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr (E-Mail: thomasschmidtpeter@bundeswehr.org oder Telefon 0 21 03 / 28 25 05) gerne zur Verfügung.

bewerbungen/ bewerbungsunterlagen

Die erforderlichen Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei Ihrem zuständigen Wehrdienstberater, bundesweit zu erreichen unter 01 80 / 29 29 29 00.

Bewerberinnen und Bewerber für die Laufbahn der Fachunteroffiziere und Feldwebel werden grundsätzlich zum 1. Juli eingestellt. Rund sechs Monate vorher sollten die Bewerbungen vorliegen beim:

**Zentrum für
Nachwuchsgewinnung West
Ludwig-Beck-Straße 23
40470 Düsseldorf**

Bewerberinnen und Bewerber für die Laufbahn der Offiziere wird empfohlen, sich vor einer Bewerbung durch Oberstleutnant Thomas Klinkhammer (Telefon 02 28 / 4 33 20 - 3 03) beraten zu lassen.